

hervorragende Leistungen, musterhaften Fleiss und Betragen das Diplom der Grossmann-Stiftung zugesprochen und unter Glückwünschen seitens des Aufsichtsrates und des Herrn Direktors überreicht.

Bei der danach stattfindenden kleinen Mittagstafel fand die Freude der Glashütter Herren lebhaften Ausdruck, trotz der Kriegszeit mehrere auswärtige Gäste, Kollegen und alte Freunde wiederzusehen und begrüßen zu können. Vom Leipziger Obermeister, Herrn Robert Freygang, lief ein Telegramm ein und wurde von Herrn Professor Strasser unter Beifall verlesen. — Möge die schwer auf allen lastende Kriegszeit ein baldiges gutes Ende nehmen zum Heil der Schule und unseres gesamten Standes!

F. R.

Aus der Werkstatt.

Zur Plauderei über den Antrieb des Pendels. (In Nr. 1, S. 5.)

Der Artikel des geschätzten Kollegen Jarek erscheint einerseits recht interessant; andererseits bedürfen aber einige Ausführungen unbedingt einer Richtigstellung bezw. Erläuterung.

Zunächst geht die im ersten Absatz des Artikels enthaltene Behauptung viel zu weit, dass der Uhrmacher sehr selten (!?) wisse, wieviel ein Grad ist!! Mit Verlaub: Um hierüber klar zu sein, braucht man nicht einmal Uhrmacher zu werden; das wird seit Jahrzehnten schon in den Volksschulen gelehrt. Vor mir liegt ein für die Hand des Lehrers bestimmtes Lehrbuch: „Geometrie der Volksschule“, dessen erste Auflage im Januar 1872 erschien, so dass der darin enthaltene Lehrstoff längst Allgemeingut geworden ist, der selbst den Kindern auf dem Lande nicht vorenthalten wurde. Ich erinnere mich noch recht gut eines Vorfalles, der mich hierüber schon vor etwa 35 Jahren aufklären wollte, als in der Lausitz ein etwa 13-jähriger Bauernjunge mit seinen Schulkameraden auf der Strasse sich unterhielt über die Entfernung der Wendekreise vom Aequator, die nach seiner (richtigen!) Meinung je $23\frac{1}{2}$ Grad betrug. Ich kam zufällig vorüber. Im „Vollbewusstsein“ meiner „Ueberlegenheit“ (!) fragte ich, ob er auch wisse, wieviel ein Grad überhaupt sei. Ein Hohngelächter war zunächst die Antwort, die ich von der ganzen Gesellschaft erhielt; schliesslich kam die Begründung: „Der hat es in seiner Schule gewiss noch nicht gelernt, dass ein Bogengrad der 360. Teil eines Kreises ist!“ Ich denke also demnach zur Ehre aller Fachgenossen, dass sie heute durchweg von Winkelgraden nicht weniger wissen, als jene Bauernknaben!¹⁾

Der zweite Absatz enthält einen Druckfehler insofern, als die Gesamtlänge eines Sekundenpendels nicht: etwa 115 mm, sondern: etwa 115 cm beträgt, wenn man bei der näherungsweise Längenangabe es bewenden lassen will.

Sodann ist es nicht zutreffend, dass die Schwarzwälder Eintag-Kettenuhren meistens ein Treibgewicht des Gehwerks von $2\frac{1}{2}$ Pfund erhalten. Wir alle wissen ja wohl recht gut, dass die meisten derartigen Uhren sowohl für das Gehwerk, als auch für das Schlagwerk Gewichte von je nur $1\frac{1}{2}$ Pfund haben. Insbesondere reicht dieses Gewicht gut aus. Eine „Schwarzwälder“, die ich dieser Tage instand setzte, schwingt mit $1\frac{1}{2}$ Pfund Treibgewicht

1) Trotzdem wir diesen Ausführungen nur zustimmen können, glauben wir doch, dass Herr Jarek nicht so unrecht hat. Hätte damals der Einsender seine Schulkameraden nach dem Verstummen des Hohngelächters ruhig gefragt, wieviel Kilometer nun die $23\frac{1}{2}$ Grad seien, dann hätte er kaum eine Antwort erhalten. Es geht uns hier wie mit so vielem, was wir wohl wissen, aber nicht begriffen haben. Gewiss kann man annehmen, dass jeder Uhrmacherlehrling weiss, dass ein Grad der 360. Teil eines Kreisbogens ist; hat er aber eine Vorstellung davon, wieviel nun wirklich ein Grad bei der Bewegung der Gabel in einer Hängeuhr oder bei einer Taschenuhr ist? Darauf kommt es aber bei jedem Wissen an, ob wir dadurch auch zu klaren Vorstellungen gekommen sind. Totes Wissen wird in der Schule schon zu viel gelehrt, deshalb aber klagen wir und die meisten Lehrherren über unsere Lehrlinge, dass sie so wenig „können“. Das Wissen, oft eben nur „eingetrichtert“, bleibt deshalb Schall und Rauch; es kann und soll aber durch Aufsätze, wie der des Herrn Jarek, lebendig werden. Wenn dabei auch die Schatten tiefer gezeichnet werden, so halten wir das für keinen Schaden.

Die Schriftleitung.

das Pendel über 31 Grad; hänge ich ein Gewicht von nur 1 Pfund an die Kette, dann gehen die Schwingungen zurück auf etwa 24 Grad. Sie sehen also, dass für eine Kettenzug-Wochenuhr ein Gehwerksgewicht von 8 bis 10 Pfund recht gut ausreicht, wenn — — das Gehwerk selbst in Ordnung ist!

Was nun aber die 14 Tag-Federzuguhren anlangt, so haben die meisten gar nicht so viel Platz, um das Pendel etwa 30 Grad schwingen lassen zu können. Das ist besonders erkennbar an den alten, schmalen Regulatorgehäusen. Hier muss (von der Fabrik schon) ohnehin dafür gesorgt werden, dass die Hebung das im Gehäuse schon beschränkte Mass nicht überschreitet. Das ist auch nicht so schwer und geschieht auch kaum. Dennoch gehen diese Uhren oft lange Jahre hindurch, ohne dass ihnen in der Zwischenzeit auch nur ein Tropfen Oel zugeführt wird. Vor längerer Zeit hatte ich unter anderen auch einen Gehwerk-Regulator mit Grahamanker (Fabrikat Lenzkirch) zu reparieren. Die Uhr sollte selbstredend „nur gereinigt“ werden, da sie bis dahin stets ausgezeichnet gegangen sei, bis sie „plötzlich stehen blieb und nicht mehr weiter wollte“. Als ich das Werk zerlegt hatte, fand ich am Laufradtrieb einen Zapfen total „abgelaufen“, während am Steigradtrieb beide Zapfen stark eingelaufen waren, so dass unter anderm zwei Triebe erneuert werden mussten. Auf Befragen bestätigte der Besitzer des Regulators, dass dieser (ein Hochzeitsgeschenk) seit dem Anhängen ununterbrochen gegangen sei, ohne dass ihn ein Uhrmacher berührt oder gar sonst jemand geölt hätte. Der Besitzer gab diese Zeitdauer selbst auf 26 Jahre (!) an. — Sodann hängt bei mir ein 14 Tage-Regulator mit Hakengang, den ich vor 11 Jahren repariert und gereinigt hatte, und der dann nicht abgeholt wurde. Ich habe diese Uhr seitdem stets nur regelmässig aufgezogen, ans Nachölen aber noch niemals gedacht; aber sie geht trotzdem immer noch ununterbrochen! Dabei stehen hier die Häuser auf so weichem Untergrund, dass die Wände zittern und Fenster klirren, wenn ein Wagen vorbeifährt — ja auch dann, wenn ein schwer beladenes Fuhrwerk die nächste, etwa 100 m entfernte Parallelstrasse befährt. — Schliesslich hängt in meiner Werkstatt auch ein selbstgefertigtes Sekunden-Regulatorwerk (mit elektrischem Aufzug), dessen etwa $2\frac{1}{2}$ kg schweres Pendel nur 3 Grad schwingt, während Flaschenzugrolle und Gewicht zusammen nur 75 g wiegen, so dass also für 8 Tage Gangzeit rund 600 g ausreichen würden, bei etwa 1,15 m Fallhöhe (bei gleichem Verhältnis). Auch hier ist von irgend welchen Störungen nichts zu spüren, obwohl sie fast ununterbrochen einwirken, besonders weil die Wände beständig zittern, wenn der im Hause untergebrachte Motor einer Fabrik arbeitet. Wenn ich auch sagen darf, dass das Sekunden-Regulatorwerk mit aller Sorgfalt hergestellt ist, so möchte ich doch für völlige Fehlerlosigkeit des 14 Tage-Regulators (nach dessen elfjähriger Gangleistung!) heute nicht mehr einstehe. Wir sehen hieraus, dass die Suppe nicht immer so heiss gegessen wird, als sie vom Kochherd kommt! Vero.

Innungs- und Vereinsnachrichten¹⁾ des Zentralverbandes der Deutschen Uhrmacher. (Hauptverband der Deutschen Uhrmacher.)

Kostenlos geöffnet
für Unterverbände, Vereine, Freie und Zwangs-Innungen.

Altonaer Uhrmacherverein von 1867 (E. V.).

Versammlung am 13. April 1915.

Wie in den Glanzzeiten des Handwerks und der Zünfte die Lossprechung der Lehrlinge von der Zeit des Lernens im erwählten Beruf zu den Gesellen- und Wanderjahren mit besonderen Feierlichkeiten verbunden wurde, zu welchen die Zunftmitglieder und die Abgesandten der Obrigkeit erschienen, um der

1) **Zur Beachtung.** Der unberechtigte Nachdruck unserer Vereinsnachrichten, auch auszugsweise, ist ausdrücklich verboten und wird gerichtlich verfolgt.
Der Vorstand des Zentralverbandes.

Die Herren Schriftführer, Vorsitzenden und Obermeister der Vereine und Innungen werden dringend ersucht, alle Vereins- und Innungsberichte, ebenso die Einladungen zu Versammlungen rechtzeitig einzusenden. Für **Nr. 10** bestimmte Einsendungen werden bis **spätestens den 6. Mai** erbeten.